

Predigt am 17.Sonntag nach Trinitatis 12.10.2014

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: *vor der Predigt verlesen* Epheser 4,1-6

„Gefesselt an Gott“

Liebe Gemeinde,

im September hat der bekannte Autor, vom Bestseller „Die Säulen der Erde“, Ken Follet ein neues Buch herausgebracht. Es heißt „Kinder der Freiheit“.

Manche Autoren, und dazu zähle ich Ken Follet, die schaffen es so zu schreiben, dass man als Leser richtig gefesselt wird und das Buch gar nicht mehr aus der Hand legen möchte.

Die Handlung ist so spannend, die Erzählung so plastisch, dass man sich in die Zeit oder auch in eine Person richtig hinein versetzen kann und es zumindest gedanklich miterlebt.

Man kann von einem Buch so gefesselt werden, dass man es mit an den Strand, mit in den Bus nimmt und es in jeder freien Minute aufschlägt um weiter zu lesen.

Auch unser heutiger Bibeltext spricht von einem „gefesselt“ werden.

In diesem Fall ist es nicht ein Buch, dass ergreift, sondern Gott.

Es ist der Apostel Paulus, der von Gott ergriffen bzw. gefesselt wird.

Die Bibel beschreibt dies mit folgenden Worten:

„ich, der Gefangene in dem Herrn“

So wie ein Buch den Leser verändert kann, so wird auch Paulus nicht nur von Gott gefesselt, sondern auch verändert.

Ich denke viele Menschen, die den christlichen Glauben ablehnen, tun dies aus dem Grund, weil sie Angst davor haben von Gott verändert zu werden.

Sie meinen, dass sie dann nicht mehr so bleiben können wie sie sind.

Damit haben sie auch recht.

Gott will und wird Menschen verändern.

Er sagt:

„Denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein.“ (Luk 1,37 Elberfelder)

„Das Wort Gottes ist lebendig, es ist eine wirkende Macht.“ (Heb 4,12 Gute Nachricht)

Diese Menschen befürchten, dass ein Leben als Christ keinen Spaß mehr macht.

Ich denke, sie wissen dabei nicht, dass das erste Wunder Jesu auf der Hochzeit von Kana die Verwandlung von Wasser in Wein war und Jesus auch gerne gefeiert hat, so dass einige über ihn sagten, dass er ein Fresser und Säufer war (Mt11,19).

Ein Christ zu sein bedeutet nicht, dass man keinen Spaß mehr am Leben hat.

Ich denke, es ist eher das Gegenteil. Jesus ist in die Welt gekommen um uns Hoffnung und Lebensfreude zu bringen. Nicht umsonst heißt es, dass wir Gottesdienst feiern.

Dennoch ist es richtig, dass Gott unser Leben verändern will und Christen nach ihrer Berufung leben sollen und andere neue Eigenschaften an den Tag legen sollen.

Der Apostel Paulus sagt daher:

„So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.“

Da ist von:

Demut, Sanftmut, Geduld, Liebe und Frieden die Rede.

Das hört sich in der Tat nicht lustig an.

Aber wissen wir heute überhaupt noch, was diese Begriffe bedeuten?

Mit Demut assoziieren wir einen Menschen, der sich immer zurück hält und sich alles gefallen lässt.

Doch ist es wirklich so?

Jesus sagt von sich: *„denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“* (Mt 11,29) und dennoch hat Jesus nicht lange geredet, sondern kurzen Prozess gemacht als er den Tempel zweimal gereinigt hat. Einmal zu Beginn (Joh 2,15) und einmal zum Ende seines Wirkens (Mk 11,15). Jesus hat die Tische der Geldwechsler umgestoßen und die Händlern mit einer Peitsche aus dem Tempel getrieben.

(Die folgenden Definitionen der vier Eigenschaften entstammen dem Bibelkommentar von MacDonald):

Demut ist das Gegenteil von Hochmut und Arroganz.

Sie ermöglicht es andere höher zu achten als sich selbst.

Eine echte Demut kommt aus der Verbindung mit unserem Herrn Jesus Christus.

Sie zeigt uns, wie wenig wir eigentlich selbst ausrichten können und wie viel wir von Gott geschenkt bekommen.

„Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?“ (Mt 6,27)

Sanftmut ist eine Haltung, die dazu führt, dass man sich Gottes Plänen ohne Auflehnung unterwirft und die Unfreundlichkeit der Mitmenschen ohne Vergeltungssucht erträgt.

Geduld oder auch als Langmut bezeichnet, ist eine gleichmäßige Haltung und ein geduldiger Geist auch unter größten Herausforderungen.

Das kann man anhand des folgenden Bildes darstellen:

Ein Welpen und ein erwachsener Hund sind zusammen. Während der Welpe den großen Hund anbellt, ihn zaust und angreift, erträgt der große Hund geduldig die Frechheiten des Kleinen, obwohl er ihn mit einem Biss verschlingen könnte.

Einander in Liebe ertragend das heißt, anderen ihre Fehler und ihr Versagen vergeben und auch andere Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Temperamente zu schätzen.

Und es geht hier nicht darum, dass man eine höfliche Fassade aufrechterhält, während man andererseits innerlich vor Ärger kocht.

Es geht hier um echte Liebe zu denen, die einen reizen, stören oder in Verlegenheit bringen.

Liebe Gemeinde, ich denke, dies sind Eigenschaften, die wir sehr an einem Menschen schätzen und es ist nicht langweilig, sondern spannend wenn man selber als Christ diese Eigenschaften zeigen soll.

Christ sein ist eine echte Herausforderung.

Es ist ein Abenteuer, das wir aber nicht alleine zu bestehen haben, sondern bei dem uns Gott hilft.

Als Christen brauchen wir diese Eigenschaften auch um eine große Aufgabe zu meistern, die Gott uns gegeben hat:

„seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: "ein" Leib und "ein" Geist, wie ihr auch berufen seid zu "einer" Hoffnung eurer Berufung; "ein" Herr, "ein" Glaube, "eine" Taufe“

Diese Verse haben mich gerade in der aktuellen politischen Situation an die Organisation der IS, des islamischen Staates erinnert, die mit Gewalt ein Reich Gottes auf Erden errichten will und anders Gläubige mit dem Tod bedroht, wenn sie sich nicht zum Islam bekehren.

Das Glaubensbekenntnis der Moslems ist:

„Ich bezeuge, dass es keine Gottheit außer Gott gibt und dass Mohammed der Gesandte Gottes ist.“

Es ist nicht nur der Islam, der sich als den allein wahren Glauben ansieht.

Jesus selbst spricht von sich:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Joh 14,6)

Aber es gibt da einen großen Unterschied in der Vorstellung, wie Gottes Reich aufgerichtet werden wird.

Auch wenn wir Christen im Vater unser um das Reich Gottes beten, so wissen wir, dass nicht Menschen dieses Reich mit Gewalt aufrichten werden, sondern dass Gott selbst sein Reich aufrichten wird und es ein Reich des Friedens sein wird:

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.“ (Sach 4,6)

Die Gemeinschaft mit Gott, die Teilhabe an Gottes Reich, basiert auf rein freiwilliger Basis. Somit unterscheidet sich Gottes Reich von allen Reichen dieser Welt.

Trotz aller unserer Unterschiede und der Meinungsunterschiede unter uns Christen ermahnt uns der Apostel Paulus:

„und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: "ein" Leib und "ein" Geist, wie ihr auch berufen seid zu "einer" Hoffnung eurer Berufung; "ein" Herr, "ein" Glaube, "eine" Taufe“

Paulus ermahnt zur Einigkeit und zum Frieden in der Gemeinde, denn wir sind ein Leib, der ein gemeinsames Haupt hat, unseren Herrn Jesus Christus.

Trotz aller unserer Differenzen sind wir Christen vereint in unserem Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, dem Vertrauen auf seine Wiederkunft bei der er sein ewiges Reich errichten wird.

Wir Christen bilden die Gemeinde Christi, als einen Leib.

Wir Christen haben eine gemeinsame Hoffnung, die Rückkehr unseres Herrn Jesus Christus.

Wir Christen haben einen gemeinsamen Glauben, ein Vertrauen, in unseren Herrn Jesus Christus.

Wir Christen haben eine gemeinsame Taufe.

Wir sind getauft auf den Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Uns Christen vereint die gemeinsame Erwartung:

„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“ (2.Petr. 3,13)

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel